



Mitgliederversammlung 13. September 2009

Eupen/Ternell, den 13. September

Rede Katrin JADIN

Packen wir's an!- Gemeinsam- Für Freiheit und Fortschritt

Liebe Freunde,

Ich bin sehr glücklich Euch heute Morgen so zahlreich im Haus Ternell begrüßen zu dürfen und bedanke mich von ganzem Herzen für das Vertrauen, dass Ihr mir eben so zahlreich ausgesprochen habt.

Merci aussi à Daniel Bacquelaine, notre Président de la Fédération Provincial, de nous avoir fait l'amitié de sa présence. Daniel, saches aussi, que ta présence me touche particulièrement.

Didier Reynders und Pierre-Yves Jeholet, die beide heute Mittag an Fernsehdebatten teilnehmen, haben mich ebenfalls gestern angerufen, mit der aufrichtigen Bitte sie zu entschuldigen und Euch die Besten Freundschaftsgrüsse zu vermitteln.

Heute, am „Tag des Denkmals“ mussten auch Isabelle und Hadila noch einigen Verpflichtungen in Raeren nachkommen und auch sie werden erst in der kommenden Stunde zu uns stoßen können.

Ich hoffe, dass Ihr alle einen schönen und wohlverdienten Urlaub hattet und guten Mutes für die anstehenden Debatten und die Herausforderungen der nächsten Monate seid.

Die Resultate der Gemeinschafts-, Regional- und Europawahlen vom 7. Juni haben unseren Erwartungen nicht entsprechen können.

Dessen bin ich mir bewusst. Die Enttäuschung unserer treuen Mitglieder und Kandidaten ist nach den gesetzten Hoffnungen bei dieser Wahl deshalb durchaus verständlich.

Wir haben berechtigter Weise gehofft einen Kurswechsel in der Wallonie zu bewirken, um durch ehrgeizige und konsequente Politik auf föderaler Ebene, wie auf Ebene der Deutschsprachigen Gemeinschaft unseren Mitbürgern in diesen schweren Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise neue Hoffnung zu geben.

Unsere Enttäuschung ist legitim, aber sie darf nicht unsere beachtliche, vollendete Arbeit bremsen oder minimieren.

Die errungenen Erfolge bei den Kommunal- und Provinzialwahlen von 2006, so wie der Sieg der Liberalen bei den Föderalwahlen von 2007, erschließen sich aus den Aktionen und dem Fleiß unserer Mandatäre, der Solidarität, die in unseren gesellschaftlichen Projekten immer im Vordergrund stand und der Realität unserer fortschrittlichen Botschaft.

Wir haben, im Kreise der Fraktion der PFF im Parlament der DG, die Ergebnisse der Wahlen analysiert, die Gründe unserer Situation im Rahmen einer Mitgliederversammlung im Juni bereits offen und aufrichtig besprochen.

Aber diese Analyse gilt es nun regelmäßig gemeinsam zu verfolgen, um auch in den kommenden Jahren weiterhin den Puls unserer Gesellschaft zu erfassen, unsere konkreten Aktionen und Maßnahmen diesem Puls auch weiterhin anzupassen.

Ohne Zweifel haben wir die Wirkung der Finanz-, Wirtschafts- und Sozialkrise auf das Wahlverhalten der Bürger unterschätzt.

Genauso haben wir auch unter der Strategie der Angsteinflößung anderer politischer Gegner gelitten.

Ebenfalls wurden unser liberales Gedankengut und unsere konkreten Lösungsvorschläge nicht ausreichend nach außen getragen.

Dies hat mich dazu gebracht die Organisation des internen Dialogs der PFF zu überdenken, damit wir uns bereits jetzt auf die bevorstehenden Wahlen von 2011, 2012 und 2014 vorbereiten können.

Ich bleibe davon überzeugt, dass die Liberalen am ehesten die Antworten auf die Herausforderungen der Wirtschaftskrise liefern können.

Unsere Werte, basierend auf den Prinzipien der Freiheit, der Solidarität und der Verantwortung müssen auch weiterhin das Fundament eines wahren, konstruktiven und glaubwürdigen Projektes für unsere Gemeinden, unsere Gemeinschaft, unsere Region und unser Land bleiben.

Denn die Herausforderungen, die unsere Gesellschaft in den kommenden Jahren grundlegend verändern werden und die uns alle betreffen, benötigen den Mut zu klaren politischen Reformen.

Wir müssen das Vertrauen unserer Mitbürger zurückerobern.

Wir müssen sie überzeugen, dass das liberale Projekt, das wir alle tragen, ein großes Gesellschaftsprojekt ist, das am ehesten auf die neuen Herausforderungen antwortet, mit denen jeder Bürger in unserem Land konfrontiert ist.

Hierfür müssen wir zunächst das Vertrauen der Bürger in die Institutionen unseres Landes wiederherstellen.

Zunächst werden wir unsere gemeinsamen, politischen Ideale bekräftigen müssen und eine grundlegende Diskussion in Bezug auf unsere liberale Philosophie anstoßen.

Selbst, wenn das Manifest der PFF auch weiterhin in seinen Grundprinzipien Bestand haben wird, muss es den neuen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angepasst werden.

Wir müssen konkreter an dem arbeiten, was uns am meisten auszeichnet, wieder überzeugen, dass unsere Partei für starke und pragmatische Vorschläge steht, dass wir die Anliegen der Bevölkerung, hören, verstehen und umsetzen.

Hierfür werden wir alle Talente unserer Mandatare, unserer Mitglieder, unserer Sympathisanten neu mobilisieren.

Unsere ganz besondere Aufmerksamkeit gilt den legitimen Fragen und enthusiastischen Hoffnungen unserer Jugend: **Nichts ist für einen Jugendlichen wichtiger als der Drang nach Freiheit und Selbstverwirklichung.**

Gemeinsam mit der JFF (Pascal SIMONS, Jenny MOERES, Jérôme DAVID, Alexander MIESEN besonders begrüßen und erwähnen) werden wir nun alles daran setzen, die Jugend wieder für uns gewinnen, indem wir zeigen, dass wir Dinge verändern, dass wir uns für die Eigenständigkeit und die kreative Entfaltung unserer jungen Mitbürger einsetzen und sie bei uns immer ein offenes Ohr finden.

Die Kontakte mit den lokalen Vereinigungen in unseren DG Gemeinden müssen intensiviert werden, genauso wie wir auch in ständigem Dialog mit unseren regionalen Wirtschaftsträgern stehen müssen, die Bedürfnisse unserer Selbständigen, unserer Arbeiter und unserer Beamten rechtzeitig erkennen müssen.

Für all dies werden wir gemeinsam Vorschläge ausarbeiten, die im Frühjahr 2010 unser Manifest ergänzen werden und in einer Mitgliederversammlung verabschiedet werden.

Sie werden auch gleich ein Memorandum erhalten, in dem ich Ihnen, neben der angesprochenen ideologischen Debatte, auch einige ganz konkrete Vorschläge unterbreite, wie wir unsere PFF in den kommenden 2 Jahren festigen und für die kommenden Herausforderungen wappnen können.

Eine neue Internetseite, die Suche nach neuen Räumlichkeiten, Arbeitsgruppen für die lokalen Verantwortlichen, Weiterbildungsseminare und Vorträge, Verbesserung der Kontakte mit unseren liberalen Freunden in In- und Ausland... Dies sind nur einige Vorschläge, die selbstverständlich ergänzt werden können.

Abschließend möchte ich noch einmal sagen, wie wichtig mir das Vertrauen ist, dass Ihr mir zugesprochen habt, wie sehr ich mir der Herausforderung bewusst bin, der sich die PFF in den nächsten Jahren stellen wird.

Wie sehr ich der Partei für Freiheit und Fortschritt, das heißt Euch, verbunden bin.

Wie sehr ich mir wünsche, dass wir in den kommenden Jahren GEMEINSAM - mit Isabelle, mit Ferdel, mit Bernd, mit Emil, mit Heinz und Bodo, mit allen Sektionspräsidenten, den Mitgliedern und allen, die die PFF, wie ich, im Herzen tragen – wieder zu dem machen, was sie schon immer war.

Einer großen, offenen, bürgernahen Volkspartei in der Deutschsprachigen Gemeinschaft!!!

Packen wir's an. Gemeinsam für Freiheit und Fortschritt. Vive le MR! Hoch lebe die PFF!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!